

Hans Erik Deckert

Gehört die Populärmusik in die Musikerziehung?

Nein! Die Populärmusik appelliert nicht an den höheren Menschen. In der Musikerziehung bilden wir nicht zur Bewusstlosigkeit aus, sondern zur Erkenntnis der Musik als eine der wesentlichsten Quellen für die Entwicklung der Persönlichkeit. Die Populärmusik betäubt den Menschen. Sie manipuliert und dient der Oberflächlichkeit. Sie ist Widersacher der Individualität. Sie fördert die „Gesetze des geringsten Widerstands“. Sie bewirkt Leerlauf.

Populärmusik als eventuelle Motivation für den Musikunterricht ist eine Sackgasse. Sie verabreicht Steine statt Brot. Nur durch das *bewusste* Hören, nur durch den Prozess der *Vertiefung* kann das musikalische Phänomen als objektive Tatsache erkannt werden. *Jeder* Mensch hat die Möglichkeit, dies zu erfahren. Die Gesetze der Musik sind eindeutig. Sie haben nichts mit unserem materiellen Dasein zu tun. Vertieftes musikalisches Erleben bedeutet Wahrnehmung des Unfassbaren im strukturierten Klang. Die Musik ist der Mensch. Jeder Mensch ist musikalisch. Durch die Musikalität offenbart sich der göttliche Funke in jedem Menschen. Die Populärmusik vergiftet diese Quelle unserer inneren Existenz.

„Die Musik schließt dem Menschen ein unbekanntes Reich auf, eine Welt, die nichts gemein hat mit der äußeren Sinneswelt, die ihn umgibt, und in der er alle bestimmten Gefühle zurücklässt, um sich einer unaussprechlichen Sehnsucht hinzugeben.“

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776-1822)

Die Forderung unserer Zeit, die Populärmusik als Ausdruck unseres heutigen Musikverständnisses zu legitimieren, ist gleichbedeutend mit geistigem Hochverrat.

„Der Mensch ist ohne Musik nicht vollständig, sondern nur ein Fragment.“ Dieses Motto für die Musikerziehung aller Zeiten stammt von Zoltán Kodály, dem bedeutendsten Musikerzieher des 20. Jahrhunderts. Es ist in voller Übereinstimmung mit den zahllosen mehr oder weniger beachteten Bestrebungen der vergangenen achtzig Jahre, sich der ursprünglichen Aufgabe der Musik wieder zu besinnen.

Die Populärmusik – nicht zu verwechseln mit dem unendlichen Reichtum der echten musikalischen Folklore – untergräbt jeden Versuch, die Botschaft der Musik zu verstehen. Ihr diktatorisch anmutendes Auftreten führt jeden rettenden musikalischen Impuls ad absurdum. Der Versuch unserer Zeit, die Populärmusik als Signum unserer Musikkultur gelten zu lassen, ist Anbiederung zugunsten einer überwiegenden Mehrheit mit klanglich verseuchten Gehörgängen. Es ist höchste Zeit, dass die Verantwortlichen unseres Musiklebens zur Einsicht kommen, bevor es zu spät ist.

Zu welcher Einsicht können wir denn kommen? Eine Diskussion „Klassik“ kontra „Pop“ wird nichts bringen. Solange wir der Oberflächlichkeit verhaftet sind, werden die Argumente unhaltbar sein.

Wir können aber fragen: *Was ist das musikalische Phänomen schlechthin?* Wir können weiter fragen: *Ist Musik eine objektive Tatsache, jenseits von „Musikgeschmack“, jenseits aller Verlautbarungen von „Musikgenuss“ nach Lust und Laune?* Was ist denn eigentlich die Aufgabe der Musik?

Und wir können antworten: *Musik ist menschenbildend. Musik ist gemeinschaftsbildend.* Das ist es, was Kodály in seinem Motto zum Ausdruck bringt! Es liegt an uns, die Konsequenzen zu ziehen. Hören wir bewusst, hören wir mit dem Herzen, erstreben wir Vertiefung anstatt unverbindliche Unterhaltung, dann werden sich die ersten Keime einer zukünftigen Musikkultur offenbaren.